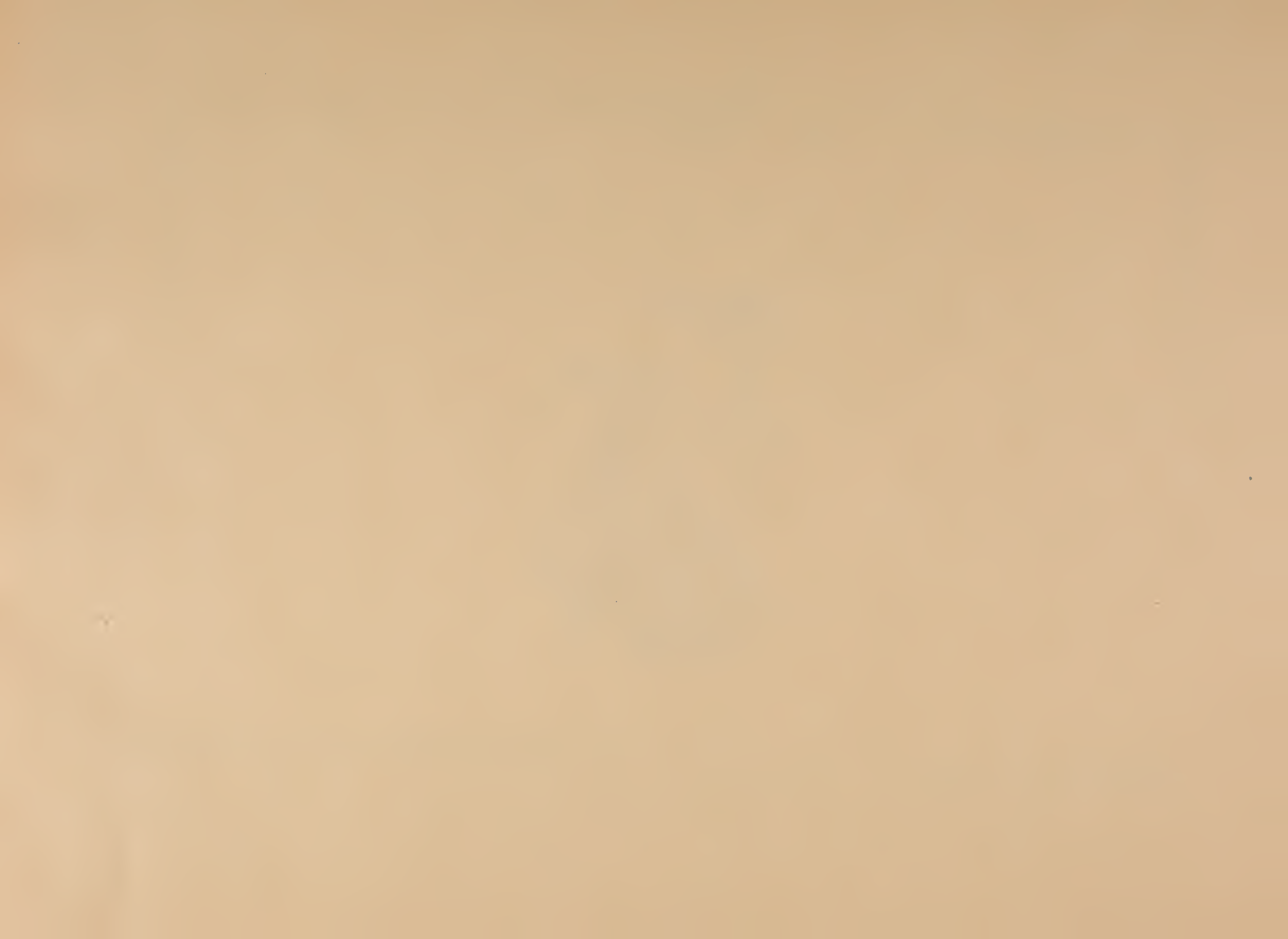



# Ferruccio Busoni, Die Brautwahl.



THE TRVSTEES OF THE
PVBLIC LIBRARY
OMNIVM
LVX
CIVIVM
OF THE CITY OF
BOSTON
1852 1878





ALBERTINE 3 AKT 26 SCENE

# Die Brautwahl

Musikalisch-phantastische Komödie in drei Akten und einem Nachspiel nach E. T. A. Hoffmanns Erzählung

Text und Musik

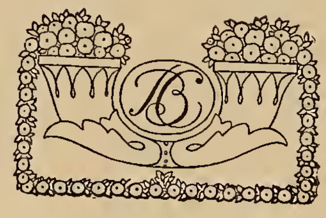
von

## Ferruccio Busoni

Zweite, endgültige, mit der Komposition übereinstimmende Fassung

Szenenbilder und Figurinen von Karl Walser

Verlag von Bruno Cassirer Berlin 1913



Dieses Werk wurde in einer einmaligen Auflage von 200 numerierten Exemplaren in der Spamerschen Buchdruckerei auf Japanpapier der Firma Obst & Co., Berlin, hergestellt; die Lichtdrucke lieferten Gebr. Plettner, Halle-Saale, nach den Entwürfen von Karl Walser. Die Figurinen sind handkoloriert. Dieses Exemplar ist Nr. 43

Karl Walser

Motto:

„Sollten Sie daran Gefallen finden, so müßten Sie alle Ihre etwanige Bildung beiseite setzen und recht eigentlich zu Kindern werden, um sich kindlich erfreuen und ergötzen zu können.“

Der Dichter zum Publikum in
Tiecks „Der gestiefelte Kater“.

# Handelnde Personen

Der Kommissionsrat Voswinkel

Albertine, seine Tochter

Die drei Freier:

Thusman, Geheimer Kanzlei-Sekretär*

*— „von kleiner Statur, etwas krummbeinig und ziemlich grotesk im Anzug. Zu einem altväterisch zugeschnittenen Rock mit unendlich langen Schößen und einem überlangen Gillet trug er lange weite Beinkleider und Schuhe . . . . wobei zu bemerken, daß er nie gemessenen Schrittes über die Straße ging, vielmehr in großen unregelmäßigen Sprüngen mit unglaublicher Schnelligkeit forthüpfte, so daß oben besagte Schöße vom Winde erfaßt sich ausbreiteten wie ein Paar Flügel. Ungeachtet in seinem Gesicht etwas unbeschreiblich Drolliges lag, so mußte das sehr gutmütige Lächeln, das um seinen Mund spielte, doch jeden für ihn einnehmen . . . .“

Edmund Lehsen, ein junger Maler

Baron Bensch, ein jüdischer Elegant

Die beiden Besonderen:

der Goldschmied Leonhard**

**— „Ein großer, hagerer, dabei kräftiger, in Gliedern und Muskeln stark gebauter Mann, scheinbar in den fünfziger Jahren. Sein Antlitz mochte sonst für schön gegolten haben; noch blitzten die großen Augen unter den schwarzen buschigen Augenbrauen mit jugendlichem Feuer hervor — eine freie offene Stirn — eine stark gebogene Adlernase — ein fein geschlitzter Mund — ein gewölbtes Kinn — das alles hätte den Mann vor hundert anderen eben nicht ausgezeichnet; während aber Rock und Unterkleider nach Art der neuesten Zeit zugeschnitten waren, gehörten Kragen, Mantel und Barett dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts an; vorzüglich aber mocht es wohl der eigene, wie aus tiefer, schauerlicher Nacht hinausstrahlende Blick sein, der dumpfe Ton seiner Stimme, sein ganzes Wesen, das durchaus gegen jede Form der jetzigen Zeit grell abstach . . . was jedem ein seltsames Gefühl einflößen mußte.“

der Jude Manasse, ein Greis***

***— „die tief eingefurchten Züge seines Antlitzes zeugten von sehr hohem Alter. Sein Blick war scharf und stechend, nur der stattliche Bart verriet den Juden, der alter Sitte und Gewohnheit treu geblieben. Dabei war er sehr altfränkisch, ungefähr wie man sich ums Jahr 1720 bis 30 trug, gekleidet; und daher mocht es wohl kommen, daß er aus längst vergangner Zeit zurückgekehrt schien.“

Ein Diener Voswinkels

Volksmenge, ein Wirt, die nicht sprechen

Der unsichtbare Chor

Szene: Berlin, um das Jahr 1820





DIE BRAUTWAHL

1 AKT 1 SCENE



# Erster Akt

## Vorspiel

### 1te Szene

(Die „Zelte". Kommissionsrat und Edmund im Vordergrunde, von ungefähr nebeneinander stehend. Seitwärts, an einem Tische sitzend, Albertine. Viele Gäste. Buntes Leben. Eine Musikkapelle auf der Bühne intoniert den Hebräer-Marsch aus der Oper „Moses" von Rossini.)

Kommissionsrat

So, das war der letzte! (wirft unmutig eine Zigarre fort)
Hab' ich darum mit vielen Müh'n und Kosten
aus Hamburg die Zigarros mir verschrieben,
daß die schmählichen Dinger
mich ärgern sollten? —
's ist doch entsetzlich, — kann ich jetzo wohl
vernünft'gerweise die Natur genießen
und nützlich diskursieren? —,
— 's ist entsetzlich!

Edmund

Darf ich bitten, mein Herr, sich zu versorgen;
zwar nicht aus Hamburg, — aus der Friedrichstraße —
jedoch von gutem Zug.
(er bietet eine Zigarre an.)

Kommissionsrat

Ich bitte ganz ergebenst!

(zündet an. — Entzückt:) O, mein wertester Herr, habt tausend Dank!

Der Verdruß ist gelöscht, gezündet der Zigarro; (leiser)
fast möcht ich mir noch die Unbescheidenheit erlauben,
wenn dieser hier verraucht, sie um 'nen zweiten
ganz gehorsamst zu bitten.

Edmund

Nein, ich bitte
frei zu verfügen über meinen Vorrat.

Kommissionsrat:

Edeler Mensch! Sie machen ganz mich glücklich,
(Lied:) „Ja, Natur, Gespräch und Tabaksblatt
„Sind ein freundlich grünend Kleeblatt
„Und Barbaren haben einmal uns gelehrt
„Etwas, das Kultur zu lange hatt' entbehrt.
„Darum steht auch der Rothäuter
„Höh'r als mancher Goethe-Deuter;
„Selbst ein Türke ist gescheiter,
(ja, gescheiter — viel gescheiter, und weiser!)
„Brave Jungen auch die Negros,
„Die sich plagen
„In Plantagen
„Bei exotischen Allegros." (Er trällert eine Negermelodie.
Er imitiert mit Gesten das Banjo.)
(Ja, wir sind recht musikalisch,
ob der Ton auch kannibalisch —)

(Er trällert weiter — immer lustiger.)
„Hiawatha! — Manahatta!
„Appalacco! und Tobacco!" —
Trefflicher junger Mann. Die frohe Stunde
verdank' ich ihnen. Möchten sie nicht wohl
an uns'rem Tisch sich setzen?
Ich bitte.

## 2te Szene

(Edmund will zuerst abwehren; erblickt dann Albertine und nähert sich, wie willenlos, dem Tisch.)

Kommissonsrat (vorstellend)

Meine Tochter
Albertine: (mit Übertreibung) Ein edelmüt'ger Fremder,
dem ich Großes verdanke.
(Verbeugung und Begrüßung.)

Albertine (liebenswürdig)

Irr' ich nicht,
seh' ich Herrn Edmund Lehsen vor mir stehn,
(mit schwärmerischem Augenaufschlag)
dessen Gemälde mich einst tief ergriffen?

Edmund (schüchtern)

Sie irren nicht, — ich heiße Edmund Lehsen —

Kommissionsrat

Bester! Also Maler sind sie?! Maler!!
(Darf ich nun den zweiten nehmen?)
(Indem er eine neue Zigarre nimmt.)



EDMUND

1akt 1SCENE



ALBERTINE



Maler! und zwar ein ganz vortrefflicher!
Auf solches Zeug versteht sich Albertine.

(Die Kapelle auf der Bühne intoniert die deutschen Tänze von Mozart.)

Auch ich liebe die Kunst und bin ein Kenner!
Wahrlich ein tüchtiger Kenner von Gemälden. —
Wir haben Augen! ich und meine Tochter!
Also Maler — —
(dieser zweite schmeckt womöglich schöner — und gar vortrefflicher!)
Ich bin charmiert, bin außerordentlich erfreut! Wirklich!

Edmund

(Sie schütteln sich die Hände.)

Danke!

(Der Kommissionsrat läßt sich mit einem Bekannten in ein Gespräch ein.)

Edmund (zu Albertine, zart)

Schon einmal sah ich sie, mein Fräulein,
und schamhaft hört' ich sie mein Werk beloben;
wären sie selbst so schön nicht, als sie sind —
ich liebte sie seit jenem Augenblick.

Kommissionsrat (im Gespräch)

Die Indiafahrer haben
guten Gewinn gebracht,
doch um so ärger halten sich die Weizen,
da heißt es abzuwarten und sich rüsten. — —

(Er geht vorbei.)

Albertine (leicht abweisend)

Sie sind ein Schwärmer, — ein Künstler

Edmund (träumerisch)

Wie sich im Dämmerlicht die Farben brechen!
Wie weich dunkelt der Abend!

Albertine

„Ein Flüstern, Rauschen, Klingen
„Geht durch den Frühlingshain,
„Fängt wie mit Liebesschlingen
„Geist, Sinn und Leben ein."
Kennen sie Fouqués zartes Gedicht?

Edmund (fortsetzend)

„Säng' ich es nach, wie leise
„Solch stilles Leben spricht,
„So schien' aus meiner Weise
„Das ew'ge Liebeslicht" — — — — —

(ihre Hände haben sich verschlungen).

Kommissionsrat (hinzutretend) (Die Hände lassen eilig los)

Potztausend, es wird kühl! Ich wollt', ich hätt'
'nen Überrock zu mir gesteckt. — Nun, Tinchen,
hülle dich warm in deinen Schal — Herr Maler,
es ist ein türk'scher und kostet bare
fünfzig Dukaten. — Hülle dich fest ein;
gehn wir nach Haus. Leben sie wohl, mein Bester!

Edmund

Noch ein Zigarro —?

Kommissionsrat

Bitte ganz gehorsamst!

Sie sind ein überaus gefäll'ger Mann.

Zwar duldet nicht die Polizei,
daß man im Tiergarten wandelnd rauche,
doch um so schöner schmeckt ein Pfeifchen
und doppelt die verbotene Frucht.

Edmund (leise zu Albertine)

Könnt' ich nicht sie begleiten?

Albertine

Vater,

Herr Lehsen hat denselben Weg —

Kommissionsrat (jovial)

Recht so! —

die jungen Leute vor! ich will euch folgen.

(in der besten Laune, stimmt den Rossinischen Marsch an. Edmund Albertine am Arm, der Vater hinterher, gehn behaglich ab.) (Die Nacht ist eingetreten. Die Menge hat sich verlaufen. — Tiefe Stille. —)

## 3te Szene

(Plötzlich steht der Goldschmied Leonhard, den Abgehenden nachblickend, im Vordergrund. Sein Erscheinen möge etwas geheimnisvoll wirken. — Die Szene wird während des Folgenden immer dunkler, so daß man zum Schlusse die Umrisse nicht mehr unterscheidet.)

Da geht er hin, den Kopf voll Liebestorheit
und auf dem besten Weg, ein Narr zu werden!
Ich liebe diesen Edmund! — An seiner Wiege
bin ich schirmend gestanden, hohe Gaben
verlieh ich ihm im Bund mit der Natur.
Ein großer Künstler schlummert in ihm
und läuft Gefahr einzuschlafen —.
Es gilt nun, seine Schrulle zu befriedigen,
damit Verzweiflung ihn nicht ganz verwirre;
doch lenk' ich ihn den richt'gen Weg dann ein,
das Ziel ihm vor das Aug' zu rücken!

(schalkhaft)

Noch ahnt er nicht, daß Thusman ihm 'nen Possen
wohl spielen könnt' —! dem aber beug' ich vor
und spiele selber dem Alten manchen Streich:
Und zwar sogleich will ich damit beginnen.

(Die Szene verwandelt sich im Dunkeln und stellt schließlich die Spandauerstraße mit dem Rathause vor. Ein alter Turm, der unten einem Laden — jetzt verschlossen — eingeräumt ist, ist an dem Rathause angebaut. Eine Straßenlaterne erleuchtet.)

## 4te Szene

(Der geheime Kanzlei-Sekretär Thusman kommt eilig angehüpft und vergleicht seine Uhr. Zugleich hat sich Leonhard der Ladentür am Fuße des Turmes genähert, an welcher er wiederholt pocht; seufzt dabei und sieht des öfteren nach dem Fenster darüber.)

Thusman

Konnt' ich mich so verspäten?! Sehr verdrießlich!
Wie schlüpf' ich mit dem elften Glockenschlage
in meine Haustür jetzt, wie ich's gewohnt?
Thusman, geheimer Kanzlei-Sekretär, wahrhaftig,
bist ein unordentlich Mensch geworden!

(Thusman stutzt, da er nun Leonhard und dessen Manöver gewahr wird.)

Leonhard (klopft dreimal; seufzend)

Ach! Ach!




DIE BRAUTWAHL

1 AKT 4 SCENE



Thusman

Ach! Was pocht der kuriose Mensch
in spätester Stunde an verschlossenen Türen?

Leonhard

Ach! Ach!

Thusman

Er scheinet fremd, — ich muß ihn informieren.
Mein bester Herr, sie irren: dort im Turme
wohnt keine Menschenseele: nehm' ich aus
wenige Ratten, Mäuse, ein paar Eulen,
so behaupt' ich mit Grund: kein lebend Wesen.
Sollten sie jedoch was Treffliches
in Eisenwaren zu ersteh'n gedenken,
so müßten sie des Tages sich bemühen —

Leonhard

Werter Herr Thusman —

Thusman (einfallend)

Schon seit mehreren Jahren
geheimer Kanzlei-Sekretär, — ich bitte.

Leonhard (ohne die Einwendung zu beachten)

Werter Herr Thusman, ihr beliebet leider
mein' Absicht ganz zu verkennen: — Eisenware
nicht such' ich hier, noch Stahl; —
(nachdrücklicher)
heut' ist die Nacht
der Herbstzeitwende und mein Wille,
die Braut zu schauen! — Meine Liebesseufzer
hat sie vernommen und wird gleich erscheinen.

Thusman

Wer? — Wo?

Leonhard (mit gespielter Feierlichkeit)

Die Braut erscheinet hier am Fenster.

(Es schlägt langsam elf. Am Fenster wird, phantastisch beleuchtet, eine weibliche Gestalt sichtbar; sie trägt Albertinens Züge.)

Thusman

(Während dieses Satzes hört man die Stimme Thusmans unterdrückt und fast wie gesprochen.)

Ihr himmlischen Heerscharen,
Schutz- und Trutzengel des Paradieses!
Was das bedeuten soll?!
Thusman, Thusman, Geheimer!
besinne dich doch nur! Lasse vom Teufel
nicht dich verblenden! Bewahre die Räson!

(Mit dem letzten Glockenschlage verschwinden Licht und Erscheinung.)

Leonhard

Ihr scheinet, bester Thusman, sehr ergriffen zu sein,
von dem, was ihr gesehen? — Ich wollte
die Braut nur schauen; euch, indessen, muß
dabei noch andres aufgegangen sein!

Thusman (sehr aufgeregt)

Bitte, bitte, mein Herr, vergönnen sie
den schlichten Titel mir; ich bin geheimer
Kanzlei-Sekretär und augenblicklich

ein höchst erregter, ja, wie ganz von Sinnen
gekommner! Geb' ich ihnen selbst nicht
den gebührenden Rang: ist's aus Unkenntnis
ihrer werten Person. Doch nenn' ich gern sie
„Geheimer Rat".
Der würd'ge Titel
ist häufig hier genug,
daß man wohl selten irret,
wenn man ihn applizieret:
Also denn, Herr geheimer Rat,
erleuchten sie mein Dunkel! (gespannt)
Wer ist die Braut,
die sie zu dieser dumpfen Stunde
gedachten zu erschauen?

Leonhard

Ihr seid doch ein besonderer Herr
mit euren Titeln, mit eurem Rang!
Wohl weiß ich manch Geheimnis,
erteilte manchen Rat,
Geheimer Rat
kann ich darum billigen Fugs mich nennen.
Seid ihr doch ein belesener Mann,
in Schriften wohlbewandert,
ein kund'ger Deuter alter Dokumente;
und wisset nicht,
daß, wenn ein Eingeweihter
zu dieser Zeit sich meldet,
ihm am Fenster
hier erscheinet
jenes Mädchen,
das zur nächsten Frühlingswende
wird die glücklichste der Bräute
in der Königstadt Berlin.

Thusman (heiter ausbrechend)

O, Herr geheimer Rat, Verehrungswürdigster!
Sollte das wirklich sein?

Leonhard

Es ist nicht anders;
doch was länger stehn wir auf der Straße?
Längst ist die
Schlafensstunde versäumt —
Kommt mit mir!

Thusman

Nein! Nein!

Leonhard (mit Intention)

Manches erfahret ihr
über die Braut,
daß die Gedanken
euch wieder zahm werden.
Kommt, Thusman, kommt.

(Er zieht den widerstrebenden Thusman mit sich. Sie gehen beide ab. Eine kurze Weile bleibt die Bühne leer, dann fällt ein Zwischenvorhang.)



DIE BRAUTWAHL
1 AKT 5 SZENE





5te Szene

(Verwandlung. Das Innere einer Weinstube, spärlich beleuchtet; an einem Tische Manasse, ein Weinglas vor sich, allein. — Manasse erhebt, durch herannahende Schritte aufmerksam geworden, den Kopf — Thusman und Leonhard treten schnell herein.)

Leonhard (nickt Manasse vertraulich zu)

Seh' ich euch wieder
nach langen Jahren?
Seid ihr noch immer wohlauf?

Manasse (mürrisch)

Wie ihr mich findet,
wohl und gesund,
zur rechten Zeit auf den Beinen.
Und wenn's drauf ankommt,
nicht unbeholfner als sonst.

Leonhard (lachend)

Das frägt sich — das frägt sich! —
Wirt! (Der Wirt kommt.) eine Flasche vom Echten!

Thusman (abwehrend)

Allverehrlichster geheimer Rat! — —
(Der Wirt stellt zwei Gläser auf den Tisch und geht ab.)

Leonhard

Laßt doch die Titel,
bester Herr Thusman,
bin weder Geheimer noch Rat;

schlechtweg ein Künstler
in edlen Metallen
mit Namen Leonhard
(Setzt sich. Wirt kommt mit einer Flasche zurück.)
(einschenkend) Und sagt mir unverholen,
was euch so sehr bewegte,
als ihr das Fensterbild geschauet?
— Ihr habt euch recht absonderlich gebärdet. —
Nun sprecht!

Thusman (befangen)

Mein bester Herr Professor —
— der Titel kommt 'nem wackren Künstler zu —
vermag ich denn zu schweigen?
Wovon das Herz ist voll — (man weiß ja —)

Leonhard (ungeduldig)

Man weiß,
schon gut, und weiter!

Thusman (eingeschüchtert)

Weiter . . .
Ich geh . . . (wie man sprichwörtlich sagt —)
auf Freiers Füßen, besser ausgedrückt:
in Amors Banden! — Ja —
zur nächsten Frühlingswende
gedenk' ich wohl ein Bräutlein heimzuführen.
Konnt' es denn fehlen,
daß es mich lebhaft
impressionierte,
als sie beliebten,
mir eine glückliche
Braut vorzustellen?

Manasse (grob und böslich)

Was, heiraten?
Euch verkuppeln?
Viel zu alt seid ihr doch, und häßlich
wie ein Pavian dazu! Ach! (Thusman erschrickt)

Leonhard (beschwichtigend)

Nehmt des Alten Wort gelassen,
halb so böse ist's gemeint. —
Doch mich selbst will es bedünken,
daß ihr euch recht spät entschlossen;
(mit Bedenken) mögt ein Fünfziger wohl sein.

Thusman

Auf den neunzehnten Oktober,
Tag des heil'gen Dyonisius,
werd' ich achtundvierzig Jahr —

Leonhard

Nicht allein das Alter tut es,
einsam lebtet ihr zu lange,
kennet schlecht der Weiber Launen;
unerfahren, ratlos, hilflos.

Manasse (höhnend)

Hilflos!

Leonhard

Eine komische Figura,
steht ihr plötzlich vor der Frau.

Manasse und Leonhard (lachend)

Haha! Haha!

Thusman

Ei, was ratlos!
Ei, was hilflos!
Ei, was komisch!
Ei, was kläglich!
Könnt ihr glauben, daß ich blindlings
ohne Rat und Überlegung
mich auf diesem Wege wagte?

Leonhard und Manasse

Hm!

Thusman

Bedächtig,
Vorsichtig!
Als ich mich getroffen fühlte
von dem Liebespfeile Cupidos,
ward der neuen Situation
jede Sorgfalt nun gewidmet,
und mir zur Seite
(er sucht in den Taschen)
steht dies rare Büchlein bei.
(und überreicht das Buch.)

Leonhard (besieht lächelnd den Titel.)

„Des Thomasii kurzer Entwurf der politischen Klugheit"
vom Jahre 1710 —
— was kann der euch nützen?

Thusmann (blättert wohlgefällig)

Bemerken sie doch, wie der würdige Autor
im sechsten Kapitel, so handelt vom Heiraten,
klüglich sich auslasset in folgenden Terminis:
„Die Mittelstraße ist die sicherste.
„Nimm keine allzuschöne, noch zu garst'ge,
„zu reich nicht, zu arm nicht; zu gering, noch vornehm,
„zu alt, zu jung nicht; zu klein, zu groß nicht."

Leonhard

Ich seh', man kommt euch nirgends bei,
ihr seid zu wohlgewappnet
und wißt auf jede Frage
die trefflichste Replike;
(parodierend)
„zu groß, zu klein nicht;
„zu arm, zu reich nicht —"

Thusmann (ohne die Ironie zu erfassen)

— „und mit den übrigen Punktis tu' das Gleiche."
(Weiter nachschlagend)
Sattsam lehret noch Thomasius
angenehm zu konversieren
und beschaulichem Gespräche
ein'ges Salz anbei zu mischen; —

Manasse (polternd, steht halb auf.)

Ein schwarz' Jahr
komm' über euch!
Fließet euch unaufhörlich
läppisches Zeug vom Maule,
verdirbt mir durch euer Gequieke
meine gute Stunde des Friedens!

Leonhard

Schweig, Alter! Sei froh, daß wir dich leiden,
dein rohes Wesen macht's mir schwer genug!
„Deine gute Stunde des Friedens", du Ehrenmann.

Manasse (sich mürrisch zurückziehend)

Gönnt ihr die mir schon nicht?

Leonhard

Nur still,
von deinen Friedenstaten
weiß ich noch mehr.
(wendet sich in leichterem Tone zu Thusman)
Da ihr euch gern mit den alten Historien befasset,
ist die Geschichte vom Münzjuden Lippold euch wohl bekannt,
(Thusman verneint mit dem Kopf)
die sich im Jahre eintausendfünfhundertundsiebzig
zu Kölln an der Spree hat zugetragen? —
(breit und frei)
Großen Betruges, arger Schelmerei,
deß angeklagt ward Lippold, der Münzjude.
Schlau wußt' er aus der Schlinge sich zu ziehn!

Manasse (gedrückt, aber verächtlich)

Das sind uralte Sachen, sagt nicht die Schrift,
du sollest die Toten lassen in Frieden schlafen!

Leonhard (gereizt)

Wart' bis er tot wird! (fortfahrend)
Da ward es ruchbar, daß ein Zauberbuch
hatt' angeleitet ihn zu Bubenstücken;
in bösem Zorn hat es die Frau verraten. —
Doch meint man, daß der Satan ihn befreite.
Ich mein' es auch, mich dünkt, ich hab' es selbst geseh'n!
Man fand das Zauberbuch, das ihm verholfen,
zu meistern seinen Herrn mit höll'schen Kniffen,
und auf dem Markt ward Lippold hingerichtet,
mitsamt dem Zauberbuch ward er verbrennet!

Thusman (der nicht ordentlich zugehört hatte)

Aber sagen sie mir, verehrlicher Herr Professor,
die aus dem Fenster geschaut,
war es denn wirklich sie selbst?

Leonhard

Wer?

Thusman (zart)

Die werte
Demoiselle Albertine Voswinkel? —



Burger 1 akt 1 SCENE

Leonhard (heftig aufspringend)

Was habt ihr zu schaffen
mit Albertine Voswinkel? —

Thusman (noch befangen)

Nun, das ist ja eben
das holde Jungfräulein,
das ich zu lieben (hartnäckig)
und auch zu eh'lichen
mir vorgenommen.

Leonhard (immer heftig)

Herr, seid ihr denn ganz von Sinnen?
Hat der Teufel euch geritten?!

Thusman

Was soll das?

Leonhard

Ihr wollt das schöne
blutjunge Mädel,
ihr abgelebter
alter Pedant?
Seht doch nicht weiter
als Eure Nase,
mit Eurem Wissen,
Eurem Thomasius
und der politischen
(grimmig)
Klugheit im Sack! (ernstlich drohend)

Laßt dergleichen aus dem Spiele,
dürfte sonst Euch schlecht geraten.
Diese Nacht des Äquinoktiums!

Thusman (erbost)

Ich staune!
Sie mögen selber
die Demoiselle
zu adorieren
sich wohl erdreisten;
haben mit einer
Laterna magica
das art'ge Bildnis
gar reflektiert. —
Diese Künste kenn ich ziemlich,
angelegt, mich einzuschüchtern.
Ihr Betragen ist unziemlich, sehr inkonvenabel,
doch sie schrecken mich mitnichten —;

Leonhard (aufstehend, fast feierlich)

Nehmt Euch in Acht,
Thusman! und seid gewarnt;
ihr habt es mit kuriosen Leuten hier zu tun!

(Das Gesicht Leonhards verwandelt sich in eine Fuchsschnauze. Thusman fällt entsetzt zurück.)

Manasse (belustigt)

Seht, ach, seht —
Welch ein hübscher Spaß!

Doch das sind mir
brotlose Künste —
ich weiß Beßres,
ich kann Höh'res;
viel zu hoch für einen Goldschmied!

Leonhard (erscheint wieder normal und setzt sich wieder an den Tisch.)

Lass' nun sehn,
was du vermagst.

(Manasse hat inzwischen einen großen Rettig aus der Tasche gezogen, den er eifrig zu runden Scheiben zerschneidet.)

Manasse

Rettig, Rettig,
schwarzer Rettig,
runde Scheiben,
glatte Ränder,
werdet Goldstück,
Münzgepräge!

(er wirft eine Rettigscheibe, zum Dukaten verwandelt, hoch. — Sie zerstiebt in Leonhards Hand zu Funken.)

Springet klappernd
in die Lüfte,
Münzgepräge! — (zweiter Wurf)
Silberrettig —
Golddukaten —

Leonhard (ebenso)

Schlechter Gaukler —
Eitle Künste —
unecht — falsch,
wie die Dukaten!
Bauernfänger!
Knistre Funken,
schmilz den Flitter,
Funk', zerstäube!
Wind, zerstiebe!
Luft und Staub
und wieder Nichts!

Manasse

Schneller, schneller —
höher, höher —

Leonhard

Funken, senge —
Wind, verwehe —

Manasse

Dummer Trick!

Leonhard

Dein Ungeschick —

Manasse

Kommst nicht nach —

Leonhard

Bist altersschwach —
Klägliche Kniffe —
Stümpriger Gaukler —

Haltest nicht stand,
du keifender Gauner.
Hüte dich, Alter.

(Das Jongleurspiel immer lebhafter. Die Luft ist ein Funkenregen. Manasse stets wütender — Leonhard überlegen lachend.)

Manasse

Hohohoho

Leonhard

Hüte dich!

Manasse

Hehehehe.

Leonhard

Hüt' dich!

Manasse

Huhuhuhu
Warte, warte — dich ertapp' ich!

Leonhard

Alter, Alter hast verspielt.

(Thusman, die Haare zu Berge, die Augen fast aus dem Kopfe, hat Hut und Stock ergriffen und bringt noch einen Bückling zustande.)

Thusman (würgend)

Da will ich mich doch lieber
den hochzuverehrenden Herren
ganz gehorsamst empfehlen!

(Er läuft fort. Ein schallendes Gelächter folgt ihm nach.)

Ende des ersten Aktes.



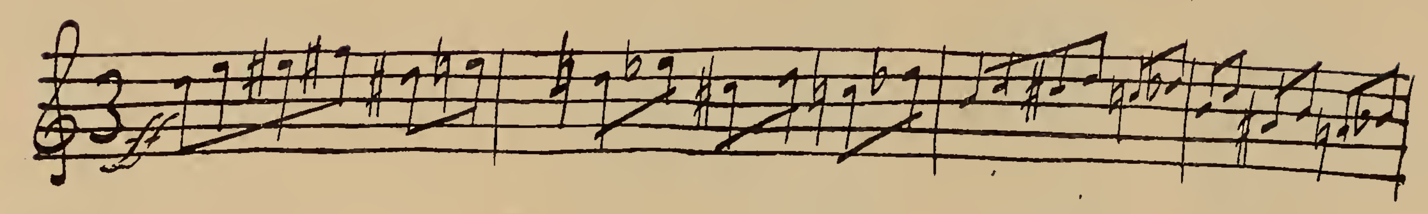


DIE BRAUTWAHL 2 AKT
Scene 6





# Zweiter Akt



## Erster Teil

### Vorspiel: Spuk- und Wirbelwalzer

### 6te Szene

(Ein Zimmer bei Voswinkel. Sein neues Porträt, in Lebensgröße, hängt an der Wand. Es stellt den Kommissionsrat mit zufriedenstem Lächeln dar, einen Brief in der Hand, das erbrochene Kuvert auf einem Tischchen daneben.)

Kommissionsrat
(allein, betrachtet das Bild mit allen Zeichen der Genugtuung)
Ein gutes Bild, ein Kunstwerk!
Ganz nach dem Leben, von histor'scher Wahrheit!
Die mir dazu riet, Albertine,
Sie hat fürwahr die richt'ge Spürnase!
(versinkt in Erinnerung)
Das war der froh'ste Augenblick, den ich lebte,
als mir von Hamburg der Aviso eintraf,
daß ich die höchste Prämie gewonnen!
(betrachtet wieder das Bild)
Ein ed'ler Künstlerjüngling —
nahm gar kein Geld — wollt' keine Friedrichsd'ore —
nicht mal Kurant für Leinewand und Farben!
Erst die Zigarros — und dann das Gemälde! —
Von solcher deutschen Biederkeit und Tugend
las ich bis dato nur in alten Büchern!
Ein gutes Bild! — Ein Kunst . . .

## 7te Szene

(Thusman stürzt, bleich und entstellt, ins Zimmer und wirft sich erschöpft in einen Lehnstuhl.)

Kommissionsrat (erstaunt und bestürzt)

Geheimer! du! Zur ungewohnten Stunde!
Woher? Wie siehst du aus? Was ist geschehn?

Thusman

Kommissionsrat, hier, wie du mich siehst,
Mit der polit'schen Klugheit in der Tasche,
komm' ich direkte vom Spittelmarkt gelaufen . . .
die ganze Nacht rannt' ich dort auf und nieder,
kein Bett hab' ich gesehn, kein Aug' geschlossen!

Kommissionsrat (kopfschüttelnd und mit Rüge)

Geheimer, schon zum zweiten Male
ertapp' ich dich auf losen Wegen;
soll ich mein Vaterwort fürhin bereuen,
dann fahre so nur löblich fort —

Thusman

Kommissionsrat! — Teurer!

Kommissionsrat

Dann fahre so cum gratia fort.

Thusman

Du darfst mit Zweifeln mich nicht insultieren.
(immer kläglich)

Hör' meines Unsterns
trübe Historie,
hör' mich, hör' mich
geduldig an.

Kommissionsrat (unwillig)

Mach's kurz,
ich höre.

Des geheimen Kanzleisekretärs Thusman unwahrscheinlicher Bericht
(Marsch, Walzer und Marsch)

Thusman (ruhig beginnend)

Auf dem geregelten Heimweg
führt's mich vorbei an dem Rathaus,
welches sonst dunkel und still liegt,
ruhig, und nächtlich am Platz. —
Heute bricht durch alle Fenster
Tageshelle!
tageshelles Kerzenlicht!
Ausgelassen tönt von oben
Janitscharen-Tanzmusik.
Tschin! bum!
Da! auf einmal . . .
Durch das Bogenfenster . . .
was gewahr' ich? — —

Kommissionsrat (verächtlich)

Bah! —



Bürger 1 Akt

1 SCENE



Thusman (mit gerungenen Händen)

Deine Tochter, Kommissionsrat! —
Demoiselle Albertine,
angetan in saub'rem Brautkleid,

Kommissionsrat

Wie, meine Tochter?
besinn' dich doch!

Thusman (weinerlich, eigensinnig)

Ja, deine Tochter
mit 'nem unbekannten Kerlchen
pirouettiert im Walzertakt!!
Ich, am Fenster, klopfe, rufe:
„Allerwerteste Mamselle,
was beginnen sie hier nachts —?
Unanständig ist doch das Tanzen,
und gar mit einem fremden Mann —
doch ich lasse nicht, von der Schönsten nicht! —
Nein, — ich kann nicht
und will auch von ihnen nicht lassen!"
Kaum, daß ich's gesprochen,
erfaßt eine seltsame,
wirblige, drehende,
schnurrende, kreisend —
spiralisch geschwung'ne
Bewegung meinen eigenen Leib.
Ein Walzen, unsinnig
beginnt, und es schwingt mich
die Spandauer Straße
bald auf und bald ab;
Es schwingt mich,
es zwingt mich,
es treibt mich,
es schleift mich
bald auf, bald ab!
Um mich her
lauter Geheime,
lauter Thusmans
drehen sich, winden sich;
jeder hält, statt
einer Dame,

Kommissionsrat

Geheimer! — bei Gott!
du fabelst —

Thusman (ohne sich stören zu lassen)

in den Armen
einen Besenstiel. —
(er dreht sich; dann, fast besinnungslos)
Lauter Geheime,
lauter Thusmane,
Sekretäre, Besenstiele,
drehen, schwingen,
schleifen, schlingen, (ermattend)
kreisen, walzen,
wirbeln, tanzen . . . . . . .
Darauf, bewußtlos, fall ich nieder.

Und als der Morgen neblig dämmert — (unterdrückt)
(entsetze dich, Schulkamerad!) —
find' ich mich wieder — sitzend im Sattel
hoch auf des Kurfürsten ehernem Pferd! . . .

Kommissionsrat (aufgebracht)

Abgeschmacktes, tolles Zeug!
Schlecht bekam dir, will's dir glauben,
kalte Luft nach heißem Punsch. (gemeinplätzig)
Zauberspuk und Romantismus
duldet nicht das aufgeklärte
und sehr nüchterne, erleuchtete Berlin!

Thusman

Ich behaupte dieser Goldschmied
ist der Teufel in persona,
Beelzebub, Doktor Faustus,
der mich foppt, der mich neckt,
der mich plagt! —

Kommissionsrat

Possen, Hirngespinste!
(Er wird nachdenklich)
Wie du beschriebest
die Zechgesellen,
(Thusman und der Kommissionsrat sehen einander lange an: Thusman hilf- und ahnungslos, der Kommissionsrat mit aufgespeichertem Ärger und bereit auszubrechen.)
mußt' ich vermuten fast,
daß ich sie kennte:

Leonhard der Goldschmied,
Manasse der Jude,
zwei mir bewährte
biedere Männer. —

Thusman

Ich weiß es anders! —

Kommissionsrat

Schwarzkünstler sind's unmöglich,
zu solcher Art Beruf
verweigert die Regierung
den nötigen Gewerbeschein.
(immer heftiger den Kopf schüttelnd)
Schlimm wär's, Geheimer,
wenn du so faseltest,
um von der Heirat
dich wegzuschleichen —
(überzeugter) Möchtest dich sachte
aus der Affäre zieh'n, —
tischest mir Wunder auf —
fingierst Gefahren —

Thusman

Du darfst mit Zweifeln
nicht mich insultieren —
du darfst nicht länger
mich diskreditieren,

Kommissionsrat (immer erhitzter)

Schon zum hundertsten Male
ertapp' ich dich auf krummen Wegen

Thusman

Höre mich . . . . ! !

(Hier wird an der Tür dreimal stark geklopft. Die Diskussion stockt plötzlich.)

## 8te Szene

(Thusman nimmt hinter dem Kommissionsrat Position. Manasse erscheint in der Türe; er übt — gegen die beiden anderen — eine finstre Wirkung aus.)

Thusman

Herr des Himmels — 's ist der Jude,
nämlich einer von den Beiden! . . .

(Manasse tritt vor)

Sicher kommt der andre nach.

(Er will hinausschlüpfen, der Kommissionsrat hält ihn am Rockzipfel fest.)

Manasse, der Thusman von Anfang an durchdringend angesehen hat, wendet jetzt seinen Blick weg gemessen,

Ich weiß nicht, was der Herr will. — Ins Weinhaus kam er neulich,
Wo ich mir holte Ruhe nach schwierigem Geschäft; —
um zwölfe aber schwankt' er — ganz aufgeregt zur Türe —
— und mehr kenn' ich ihn nicht.

(Thusman wirft sich stöhnend in den Stuhl.)

Kommissionsrat (verächtlich)

Da haben wir's! dem Affen folgt der Kater.

(geschäftlich zu Manasse)

Was bringt ihr Neues mir, Manasse?

Manasse

Was bring' ich Neues? was werd' ich bringen?
Eine mächtig überraschende Sache!

Kommissionsrat

Ich bin begierig, was ihr wieder ausgefunden.

Manasse

Glauben sie mir, sie haben was gefunden, sie —,
was man nich' findet alle Tage leicht.

Kommissionsrat (erwartungsvoll)

Nun? —

Manasse (jüdisch-beharrlich)

Glauben sie mir. —

Thusman und Kommissionsrat (neugierig geworden)

Was mag das sein? —

Manasse

Mein Neffe Benjamin ist in Berlin —
e schöner junger Mann und Millionär,
seit gestern österreich'scher Baron —
Er ist verliebt in ihr Fräulein Tochter,
sterblich verliebt! und möchte sie zur Frau.

Kommissionsrat (zuerst etwas betroffen)

Lieber Manasse, habet ihr bedacht,
daß eu'r Neveu vom alten Glauben ist? —

Manasse

Ich bitt' sie, Kommissionsrat, tut das was?
auf ein paar Tropfen Wasser, kommt's denn an?
er bleibt ja doch derselbe. — Überlegt's euch,
ich komme wieder in nicht langer Zeit.
Ich nehm' ihn mit, sie geben ihm die Antwort.
Leben sie wohl, Herr Rat, auf Wiedersehen. (ab)

Kommissionsrat (fährt aus seiner Betäubung auf — entschlossen zu Thusman)

Du hast gehört, Geheimer,
nun hängt es ab von dir;
hältst du dein Wort —

Thusman (etwas nervös)

Mein Wort sollt' ich nicht halten!

Kommissionsrat

Also hältst du dein Wort? —

Thusman

Es gilt! es gilt! —

Kommissionsrat

Geheimer! — So bleibt alles beim alten!

Thusman

Kommissionsrat!

Kommissionsrat

Schulgefährte!

Thusman

Schwiegervater!

Kommissionsrat

Amice!

Thusman

Kamerade!

Kommissionsrat

Sehr Geschätzter!

Thusman

Hochverehrter!

Kommissionsrat

Getreuer!

Thusman

Viel Bewährter!

Kommissionsrat

Guter Thusman!

Thusman

Voswinkel!

Beide

So bleibt's beim alten!

(Sie umarmen sich)

Ende von des zweiten Aktes erstem Teile.




DIE BRAUTWAHL

2 AKT 9 SCENE





## Zweiter Teil

### 9te Szene

(Ein anderes Zimmer im Hause Voswinkels; auf einer Staffelei ein angefangenes Portrait.)

**Albertine** (an einem Tafelklavier, begleitet sich:)

„Ein Flüstern, Rauschen, Klingen
„Geht durch den Frühlingshain,
„Fängt, wie mit Liebesschlingen,
„Geist, Sinn und Leben ein.“

**Edmund**

(erscheint mit Malgerätschaften in der Türe und stimmt leise in das Lied ein:)

„Säng' ich es nach, was leise
„Solch stilles Leben spricht,
„So schien' aus meiner Weise
„Das ew'ge Liebeslicht.“

**Edmund**

Albertine! —

**Albertine**

Edmund! —

(Sie gehen beide einander zärtlich entgegen.)

**Edmund** (heiter)

Nun fehlt noch der Hebräer-Marsch Rossinis.

**Albertine** (weniger heiter)

und Vaters gute Laune, —

**Edmund**

machst du dir Sorgen?!

**Albertine**

Nein, wenn du mich liebst —

**Edmund**

Du zweifelst noch, wo mir — Gott sei's geklagt —
nichts als dein Bild im Kopfe spukt —

ich meine dich, du selbst, (verdrießlich) nicht das gemalte,
das gar nicht vorwärts will —

Albertine

Ich seh'!, ich seh',
Der Sitzungen bist du bald müde.

Edmund

Schelm! Jetzt ernsthaft — (fröhlich)
Nun geht es an die Arbeit!

Albertine (schwärmend)

Doch vorerst einen Kuß!

Edmund

Hier gleich ein Bündel Küsse!
(Sie küssen sich.)

Albertine

Das reicht nicht!

Edmund

Verschwenderin!

Albertine

Geizhals! — Weißt du, die großen Maler
waren darin viel, viel entwickelter!

Edmund

Teufel! das lasse sich
ein Andrer gefallen! Möcht' ein großer Maler sein
in deinen Augen. —
(küßt sie heftig)

Albertine

So lass' es dir vorläufig gefallen!
Ich zweifle — —

Edmund

woran?

Albertine

an deiner Kunst.

Edmund

Wag' es.

Albertine

Beweise! — und küsse mich!
(Sie umarmen sich.)

Albertine

Edmund! immer, immer will ich lieben!

Beide

Ewig, ewig lieben,
lieben dich allein! (Innige Umarmung.)
(In diesem Augenblick erscheint Thusman und bleibt in der Mitte des Zimmers, sprachlos zuerst, stehen.)



Konnissionsrat 1 akt 1 Scene



Bürger 1 akt 1 Scene

## 10te Szene

Thusman (schlägt die Hände zusammen und ruft aus im Falsett:)

Aber!

(Bei dem Schlag fahren die Liebenden auseinander; Edmund an die Staffelei, Albertine in die Portraitstellung.)

Aber, aber, Demoiselle Albertine!
Was beginnen sie für Sprünge?
Erst das Walzen mit dem Herrchen
um die Mitternacht im Rathaus,
nun, am hellen, lichten Tage
dies bedenkliche Betragen, —
ist das sittsam, ist das ziemlich
für eine Braut?

Albertine

Wer ist Braut? — von wem die Rede,
Herr geheimer Sekretär?

Thusman

Von wem Andern als von ihnen,
Adorable!

Albertine

Meinen Ritter möcht' ich kennen!

Thusman

Hat denn nicht ihr wack'rer Vater
ihre Hand mir zugesprochen
schon seit über einem Jahr?

Albertine

Mein Vater?

Thusman

Ihr wack'rer Vater. —

Albertine

Meine Hand?

Thusman

Zugesprochen.

Albertine

Undenkbar! undenkbar!
Täuschung!
Lüge!
Unerhörtes!

Thusman

Dennoch hat ihr guter Vater
diese liebe küssenswerte
kleine Hand mir zugesprochen
schon seit über einem Jahre!

Albertine

Fort! (gebieterisch nach der Tür weisend)
aus dem Haus!

Thusman

O, der schnöden Behandlung!

Albertine

Gehen sie!

Thusman

O, des unwürdigen Verdachtes!

Albertine

Genug! Genug!

Thusman

Nein, ich geh' nicht — nein ich bleibe,
bis sie delikater denken
über meine Wenigkeit —

Albertine

Gehn sie —

Thusman

Nein —

Albertine

Ich will's!

Thusman

Mitnichten!
Müßte sonst zuwiderhandeln
des Thomasi klugem Rat —

Edmund (nicht mehr an sich haltend)

Warte nur, verruchter Satan,
warte, warte!

(Er fährt Thusman mit dem grünen Pinsel zwei-, dreimal übers Gesicht und stößt ihn zur Tür hinaus, durch welche der Kommissionsrat eben eintreten will, so daß er seinen Schulfreund in die Arme fängt.)

## 11te Szene

Kommissionsrat (macht große Augen)

Geheimer, Schulgenosse,
Wertester,
Welch' ein exzentrisches
Hautkolorit!

Thusman

(noch in der Tür, erregt und weinerlich)
Schmählich verschmäht mich
die Demoiselle hier, deine Tochter,

Kommissionsrat

Wie?!

Thusman

dichtet mir Dinge an,
die mit dem Anstande
ganz unverträglich sind!

Kommissionsrat

Was?!

Thusman

Und gar der Jüngling,
der selber steckt noch
im grünsten Alter,
höchst alterieret
fährt er grünlich mir
über das Gesicht!

Kommissionsrat

Was muß ich hören, —
soll ich glauben!
Darf man den Bräutigam
also traitieren?!

Albertine (unterdrückt aufschreiend)

Bräutigam?!

Kommissionsrat

Ja, es ist beschloßne Sache,
daß du geheime Sekretärin werdest,

Albertine

Sie scherzen —

Kommissionsrat

Gewiß nicht: — (jovial)
in wen'gen Tagen gibt es Polterabend!

Albertine (außer Fassung)

Verrat! — O Vater!
und sie konnten ihr Kind verraten!
Wohlan! So sag ich's euch ins Gesicht:
Nie und nimmer
werd' ich die Seine —
ich mag ihn gar nicht leiden,
er ist mir unausstehlich,
der alte, karikierte,
groteske, wortgezierte,
von Herzen mir verhaßte
geheime Sekretär!
(sie sinkt in Edmunds Arme)
Ach! Mein Edmund! —

Kommissionsrat (alarmiert)

— Was soll das, was bedeutet's?

Thusman

Ja, die Demoiselle Tochter
scheinen stark zu inklinieren
nach der malerischen Seite —

Kommissionsrat

Heda, sag' ich, auseinander —!

Edmund (theatralisch)

Sollt' es auch mein Leben kosten,
lass' ich sie nicht aus meinen Armen!

Kommissionsrat (höhnisch)

So? — Ei, seht doch, wie ritterlich! (ordinär)
Also 'ne saubere Liebschaft
hinter dem Rücken des Vaters;
Darum so generös
mit Bildern und Zigarros,
mein Herr Schenie; —
sich in mein Haus zu schleichen,
die Tochter zu benarren, —
das also war der Plan!

Ha! — Feiner Gedanke,
daß ich mein Einziges
solch einem Pinseler
solch einem Tunichtgut,
hungrigen Schmierling
hing' an den Hals!

Edmund (unbeherrscht)

Das zahlt ihr auf der Stelle —
(Er holt mit dem Malerstock gewaltig aus.)

12te Szene

Leonhard (plötzlich in der Tür erschienen)

Halt, Edmund, halt!
(Edmund gehorcht unwillkürlich)
Und keine Übereilung;
Voswinkel, seid kein Narr,
kommt zur Besinnung,
nehmt Vernunft an.

Kommissionsrat

Sie, Herr Leonhard! dieser Ton — mit welchem Recht —

Thusman (geflüstert, hinter dem Sofa, in Sicherheit)

Kommissionsrat, sieh dich vor!
Halt' die Zunge . . .

Leonhard (das Lachen bezwingend)

Kommt hervor, fürchtet nichts;
die Strafe dünkt mich reichlich;
Immergrün, ewig gleich
bleibt euer Antlitz fortan.

Thusman

O Gott, ein grün Gesicht für immerdar;
das meint: Demission und Pensionierung.
O! — o! —

Leonhard

Nun, Thusman, lamentiert zu sehr nicht,
seid ihr vernünftig, entsagt ihr der Heirat, (heiter)
so gibt es noch Rat, so gibt es noch Hilfe für euch.

(schnell, zugleich)

Thusman

Das kann ich nicht!

Kommissionsrat

Das soll er nicht!

Edmund

Das rat' ich ihm!

Albertine

Das muß er wohl

(Hier treten Manasse und mit ihm Baron Bensch, sein Neffe, herein. Plötzliches Schweigen.)

Thusman

Nun sehet doch —

Kommissionsrat

Das fehlte noch —

Leonhard

Wird er doch! zeig' ich noch! —
(Bensch lorgnettiert die ganze Gesellschaft.)

## 13te Szene

Bensch

(Tritt gespreizt vor und geht auf Albertine zu)

Hä, bestes Mädchen,
Hier bin ich selber nun,
eigens gekommen,
ihnen zu Füßen
mich hinzuwerfen.
Verstehen sie? Das ist so 'ne Redensart!
Ein Baron Bensch fällt niemandem zu Füßen, — nie!
stünd' er vor Moses selbst, oder dem König, — gleichviel!
Symbolisch mein' ich's, selbstverständlich;
doch unverblümter mein' ich sie zu küssen;
und meinetwegen küssen sie auch mich —

(Er will Albertine umarmen, die erschreckt zurückweicht.)

Ich lieb' dich,
ergib dich,
Käferchen, Goldkäferchen!

(Dazwischen Edmund, Thusman, Leonhard, Kommissionsrat, zugleich:)

Welche Frechheit,
Welche Stirne,
Arroganz, Süffisanz,
Insolenz, Impertinenz.

(Bensch verfolgt die geängstigte Albertine durchs Zimmer)

Leonhard

(fängt Albertine in seine Arme und wehrt Bensch ab)

Verzeiht — mit eurer Erlaubnis: —
das ist verfehlt, macht böses Blut
und führt zu keinem Ende.
wartet ab, — seid immer Weltmann —
bleiben wir Freunde!

(Wie eine Beschwörung, aber in heiterem Tone)

Kommissionsrat, umarmt Manasse!
Thusman, und ihr, Bensch,
Reicht euch die Hände! (etwas ernster)
Seid einig, und haltet zusammen,
zeiget euch fröhlich!

(Er klatscht dreimal in die Hände. Auf dieses Zeichen beginnen Thusman und Bensch auf und ab zu schweben. Das Liebespaar hat sich wieder vereint)

Manasse

Das ist einer deiner Streiche,
du verruchter Taschenspieler! —
Kommissionsrat, ohne Umständ'

(er produziert einen Strick)

fanget ihn mit dieser Schlinge,
werft den Strick ihm an den Hals —
dort, dem Goldschmied — rasch gehandelt —
Zahm ist er darauf für immer, —
Alles gleicht sich wieder aus

(Voswinkel nimmt das Seil und zielt zweimal vergeblich nach Leonhard; beim dritten Male fängt er Thusman und Bensch. Die beiden stehen sofort still; dafür beginnen Kommissionsrat und Manasse auf und ab zu tanzen.)

Thusman

(nervös lachend)

Siehe, ein Tänzchen
ganz aus dem Stegreif!

Der mürrische Jude
muß hüpfen und wirbeln
wie seine Rettig-Dukaten;
und gar der würdige
Kommissionsrat
gönnt sich den Übermut
eines Vertikal-Hopsers!
Seht nun den Tanzmeister,
den Hexenmeister!
Spielt aus der Tasche
den Generalbaß.
Das ist ja allerliebst,
geistreich erfunden,
ha ha ha ha!

(Der Tanz stockt plötzlich. Thusman und Kommissionsrat sind erschöpft in Lehnstühle gesunken.)

Manasse

(Wendet sich mit geballten Fäusten zum Kommissionsrat und bricht aus wie ein zorniges Tier, aber nicht ohne eine gewisse Majestät.)

Nun höre — Melchior Voswinkel,
du hast verschworen dich gegen mich,
hast dich verbündet mit Satanas!
Drum verflucht sollst du sein!
Höre! (verbissen und böse)
Du und dein ganzes Geschlecht vergeh',
als wie die hilflose Eulenbrut.
Gras möge wachsen vor deiner Tür,
einziehn der Dalles in deinen Palast,
daß deine Habe werd' aufgezehrt!
Verflucht sollst du sein? —
Höre noch! — höre. — (etwas feierlich)
Und du sollst betteln gehn in Fetzen,
sollst vom verachteten Gottesvolk
werden verstoßen, wie'n toller Hund:
bis du verdirbst wie die faule Frucht!
Verflucht seist du!
Weh' dir! — weh' dir — Oh! —

(Er eilt mit Bensch hinaus. Auf der Bühne ist alles in einer Betäubung.)

Der unsichtbare Chor

(nachhallend)

Verflucht! Verflucht sollst du sein!

(Kommissionsrat und Thusman sind in Ohnmacht.)

Leonhard

(zu dem noch vereinten Liebespaare)

Laßt euch nicht durch Narreteien
schwinden den Mut.
Noch ist Hoffnung.
Wenn ich's vermag, wird alles gut.
Aber nun ist es geboten,
eine Weile euch zu trennen, —

(zu Edmund)

kommet mit — nehmt euren Hut.

(Die Liebenden wechseln einen Abschiedsblick.)

Seid getrost! (ab.)

(Ende des zweiten Aktes.)



DIE BRAUTWAHL

3 AKT 16 SCENE





# Dritter Akt

## 14te Szene

(Der „Froschlaich" Berliner im Tiergarten. Mondschein mit ziehenden Wolken, stellenweise von drohendem Charakter. In der Entfernung hat man den Postillon einer zum Tore hinausfahrenden Reise-Diligence auf dem Horn blasen gehört. Thusman, noch immer mit grünem Gesicht, liegt unter einem Baum, anscheinend fassungslos.)

Thusman (klagend)

O, du unglücklicher,
bedauernswürdiger
Thusman, geheimer
Kanzelei-Sekretär!
Was helfet dir Thomasii kluger Rat,
da ich nun ratlos bin
und nicht recht klug;

O, Demoiselle Albertine?
Was kann verdrießen sie dermaßen
an meiner löblichen Person?!
Welch' böses Schicksal
mußte, Geliebter, dich
führen zu Relationen
mit schnöden Schwarzkünstlern,
Zaub'rern, Juden, Malerwütrichen — schonungslosen,
die freche Pinsel
unzart handhaben!
Das ist das Ärgste
von allem Schlimmen!
Umsonst das Proben
chemischer Künste

gegen des Teints
grünlichen Eigensinn,
der nur variiert
in Gradationen,
deutend auf Frühling,
Sommer und Herbst!
O, weißer Winter!
Schicklichste Jahreszeit!
Kehrst du nicht wieder mir,
stürz' ich mich zu den Fröschen,
sterbe einen grünen Tod!
(Die Frösche quaken im Chor.)
Ja, Geheimer,
's ist das Ende.
Fahre hin, geschätzter Autor,
(er wirft das Buch in den Teich)
lehr' die Frösche Konduite.
(Er steckt den Stock aufrecht in die Erde)
Leben sie wohl, grausame Demoiselle Albertine Voswinkel!
(Er hängt seinen Rock daran)
Sie sehen ihren Bräutigam niemals wieder;
(stülpt den Hut darauf)
er springt sogleich dem Thomasio nach!
(Er nimmt kleine Anläufe. — Der plötzlich erschienene Leonhard hält ihn fest.)

## 15te Szene

Leonhard

Thusman, was habt ihr vor!
Ich bitt' euch, seid kein Esel
und macht nicht dumme Streiche!

Thusman

Herr Professor, ich bin fertig,
da höret jede Rücksicht auf;
Ja, nehmen sie's demnach nicht übel
einem desperaten Amtsherrn,
wenn er endlich unverhohlen
wünscht, der Teufel möcht' sie holen:
sie und ihre Hexenkünste
und das maledeite „ihr"
und „ihr" und „ihr" und „Thusman"!

Leonhard (nachäffend)

So sterbet!
(Er stößt Thusman ins Gras, wo der steif liegen bleibt. — Leonhard betrachtet beluftigt die Wirkung.)

Thusman (wähnend, er liege im Bassin)

O, kalter Tod!
O, grüner Teich!
O, grüne Welt, Ade!
Leb' wohl, wackerer Kommissionsrat!
Die Frösche loben den Herrn zur Sommerszeit!
(tief seufzend) Ach! —

Leonhard (barsch)

Schwatzt nicht in einem fort
krankhaften Aberwitz!
Kommt! rasch! Auf denn!
(Er zieht den widerstrebenden Thusman in die Höhe.)

Thusman (noch halb kniend)

Um tausend Himmels — willen!
Wo führen sie mich hin?
Nicht nach der Stadt!? Nicht etwa in Gesellschaft —?
Erblickt man mich, so gibt's ein Skandalum —

Leonhard

Ich weiß nicht, was ihr habt
mit eurem menschenscheuen Wesen, —
Zwar seid ihr naß und seht recht garstig: —
Wartet nur, — ich schaff' ein wenig Ordnung wieder.

(Er fährt Thusman mit dem Taschentuch übers Gesicht und hält ihm dann einen Handspiegel vor: Die grüne Farbe ist verschwunden. Voller Mondschein.)

Thusman

(sieht in den Spiegel, dann in kindlichem Entzücken:)
O, Gerechter, was erblick' ich,
ungemein verehrter Meister,
diese Wohltat ist ihr Werk!

Leonhard

Vielleicht.

Thusman

Dero schneeweißes Schnupftuch,
das behaglich anzufühlen,
hat das Wunder hier gewirkt!
Nicht mehr zieht's mich zu den Fröschen,
denn nun wird die Demoiselle (Leonhard erhebt warnend den Finger)
sicherlich und mit Entzücken (mit voller Stimme)
mich schoisieren zum Gemahl!

Leonhard (noch gelassen)

Ich rat' euch, Thusman,
lasset den Mutwillen,
seht das Unziemliche
eures Johannistriebs
endlich denn ein!

Thusman

Nein, ich seh's ja mit Erstaunen,
ungemein verehrter Meister
diese Wohltat usw., usw.

Leonhard (strenger)

Den späten Appetit euch zu vertreiben,
Halt' manchen Schabernack ich noch bereit!

Thusman (ausgelassen)

Hei ja hei, hoidideldei tata

Leonhard

Drum merket wohl:
Verhaltet euch ganz stille
und meidet Albertinen
so lang, als es mir ratsam dünkt; (nachdrücklicher)

bis ich das Zeichen gebe
zu dieses Spiels Beschluß!
Beherziget die Mahnung!
Müßte sonst gar zum grünsten Frosch euch wandeln,
daß ihr noch quaktet nach dem letzten Vorhang!
Gehabt euch wohl.
Ich hab' noch ein'ges vor.
(schnell ab)
(Thusman, ganz eingeschüchtert, zieht seinen Hut und Rock wieder an.)

(Zwischenvorhang.)

(Ende von des dritten Aktes erstem Teil.)

## Zweiter Teil

## Vorspiel

### 16te Szene

(Das erste Zimmer bei Voswinkel. Das Bild ist fort. Es ist Abend. Lampe oder Kerzen. Kommissionsrat allein.)

Kommissionsrat (in schlechtester Laune)

Wär' kaum zu wundern,
wenn mir die Galle
sich durch den Leib ergösse
und schwärzte mein Gesicht,
ein artig Gegenstück
zu des Geheimen „Grün"!
Erst fluchet mir der Alte
die Armut an den Hals —;
darauf der kniff'ge Goldschmied
produziert einen Sabbath,
koppelt mich gar dem Juden
zu einem Luftritt!
Ich hüt' mich wohl, die Beiden mehr zu reizen —,
den Grünanstreicher aber
hab' ich komplimentiert, wie sich's gebührt!
(auf den Tisch schlagend)
Nun hat es wohl ein Ende —

Leonhard (schnell hereintretend, stark)

Guten Abend!

Kommissionsrat (erschrickt zuerst, dann erbost)

Was kommt ihr, ungebeten, in der Nacht!
Schert euch hinaus und laßt mich ungeschoren,
hinaus, hinaus!

Leonhard (ruhig, kopfschüttelnd)

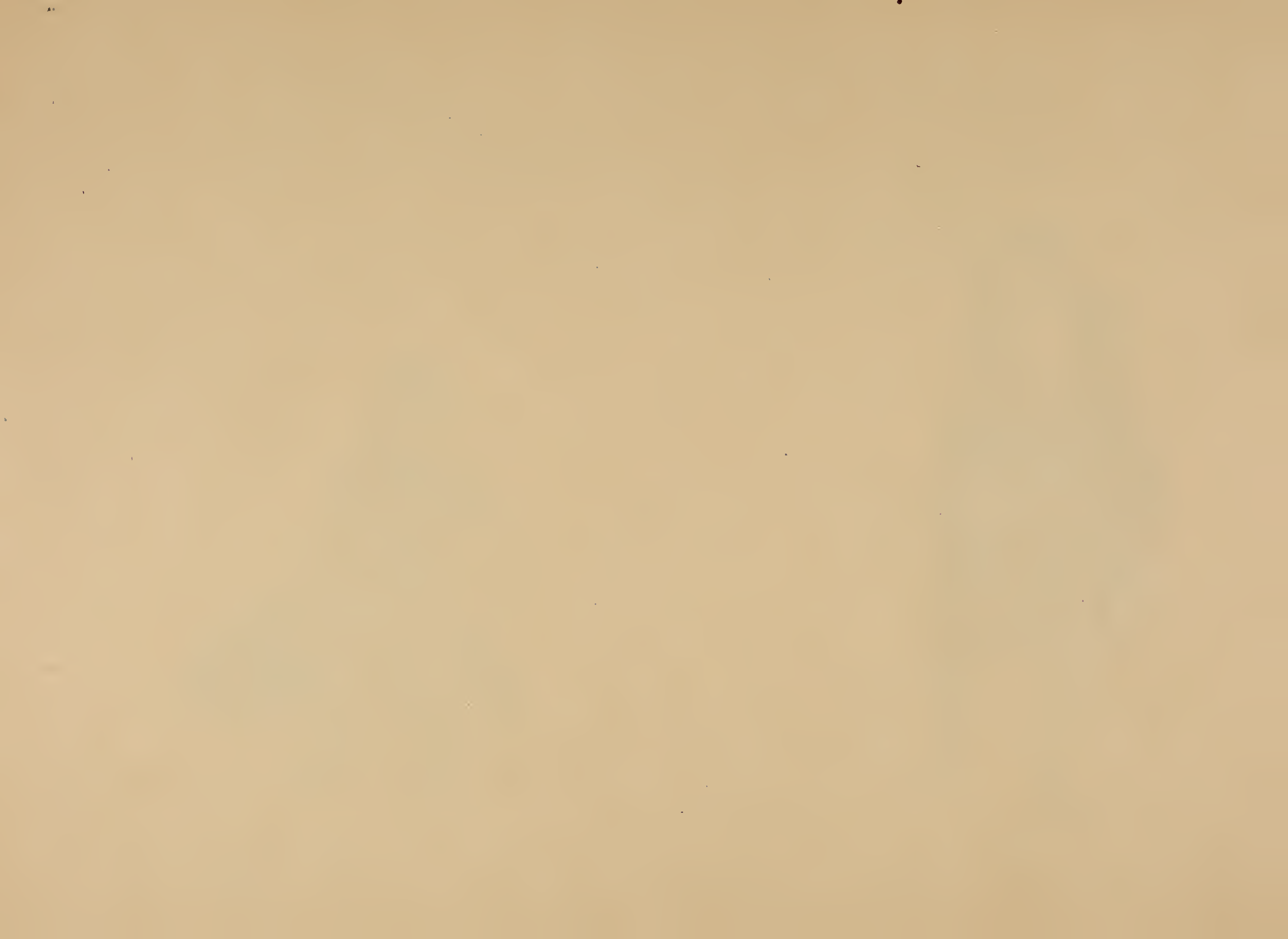
Seht, so sind
Menschen, und zumal Kommissionsräte,
wenn man wohlwollend sich um sie bemüht.
Euch armen Ratsherrn droht ein harter Schlag;
ich eile, ihn vielleicht noch abzuwenden,
und ihr —



GOLDSCHMIED LEONHARD



THUSMANN Geheimer Kanzlei Sekretär



Kommissionsrat (geängstigt)

Gott! gewiß ein Falliment
in London — Hamburg — bin ich ruinieret?

Leonhard

Nein, nein; (leicht) hier ist von Anderem die Rede —
Ihr weigert Edmund Albertinens Hand —?

Kommissionsrat (wieder obenan)

Ach ärgerlicher Schnack!
Wie käm' ein Kommissionsrat
zu solchem Schwiegersohn, —
verkauft man seine Tochter
für bunte Leinwand? —
Geht mir, — geht! (verächtlich)
Die Bilder hat er wieder,
mich „streicht" er nicht mehr an!

Leonhard

Nicht ganz so:
in diesem Punkte geht ihr fehl,
mein wackrer Kommissionsrat.
Zur Stunde müht sich Edmund
das Bild zu retuschieren —

Kommissionsrat

Was tut's?

Leonhard (süßlich)

— recht kunst- und liebevoll . . . .

Kommissionsrat (beunruhigt)

Wie ist das zu verstehn?

Leonhard

Das Lächeln ist vergrämlicht,
die Augen blicken trübe,
das Haar schon grauer,
das Antlitz gefurcht.
Aus den zerrißnen Taschen
fallen Dukat' und Scheine;
man sieht, woran ihr seid.
Und auf dem Brieflein,
so ihr in Händen haltet,
steht zu lesen (vertraulich)
vom Bankerupt, das letzthin euch betroffen.
(Mit einem Anflug von Schadenfreude)
So wird das Bild beim Händler ausgehangen,
am Bankgebäude, in der Jägerstraße! —

Kommissionsrat

Der Satan! — Nein! — Ich meld' es der Justiz —!

Leonhard (abwehrende Handbewegung)

Hat nur ein Häuflein
sich dran ergötzet:
in einer Stunde
weiß es die Stadt;
hundert Kommente,
boshaft ersonnen,

ſteigern das Zerrbild
ins Fratzenhafte; —
kichernd beſchmeißt es
der freche Pöbelwitz.
Das Falliment wird
Tagesgeſpräch —

Kommiſſionsrat

O, haltet ein —! Geht hin zu dieſem Menſchen,
bietet ihm fünfzig — bietet hundert Taler —

Leonhard (kreuzt die Arme, ſcheinbar ernſt)

Ha, ha! mit Geld iſt hier nichts auszurichten.
Ganz abzuſehn, daß Tante Lehſen,
ihm achtzigtauſend Taler hinterläßt —

Kommiſſionsrat

Was — achtzigtauſend? — Hören Sie, Herr Leonhard,
ich glaube, Albertine
iſt ganz auf ihn verſeſſen; —
vernarrt, verſchaut,
wie eben Mädchen ſind.
Ich bin ein weicher Vater —
mag keine Tränen leiden, —
und noch dazu ein Kunſtnarr —
(das iſt einmal, ihr wißt, mein großes Faible —)
der Burſche hat Talente, —
auch andre Qualitäten — —
Wiſſen ſie was: aus purer Herzensgüte (entſchloſſen)
geb' ich ſie ihm — dem Lehſen — meine Tochter —

Leonhard (bedenklich tuend)

Hm! (Kurze Pauſe, dann bedächtig) Ein andres Stückchen
iſt zu berichten,
diesmal ein ſpaßhaftes.
Eu'r Schulgenoſſe, Thusman, der Geheime (verächtlich)
mochte ſich eben im Baſſin erſäufen:
ein Suicidium aus verſchmähter Liebe!!
Mit Not gelang es mir, ihn abzuhalten,
indem ich ihn mit eurem Wort vertröſtete.
Ihr müßt es halten!
Soll nicht die Welt hinſtellen euch als Mörder;
als Freundesmörder, keinen Mann von Wort.
(leiſe, eindringlich)
Iſt das Vertraun zu eurem Wort gebrochen —

Kommiſſionsrat

Hört auf! — Martert mich nicht! — Wer konnte denken,
daß der Geheime ſolch verliebter Aff' wär'!
Ich halte Wort, — 's iſt ausgemachte Sache,
daß Thusman —

Leonhard (einfallend, wie zuvor)

Hm! —
Noch vergeßt ihr die Werbung des Juden
und Manaſſes entſetzlichen Fluch:
Am Alten habt ihr —
— weiſt ihr den Neffen ab —
fortan den grauſamſten,
zäheſten Feind.

Spekulationen
wirkt er entgegen,
schmälert mit Tücke
euren Kredit.
Auf jedem Wege
weiß er zu schäd'gen,
bis daß der Fluch
an euch sich erfüllt —
der Dalles!!

(resümierend)

Genug, mögt ihr nun Albertinens Hand
von jenen Drein welchem auch immer geben,
aus einer Not geratet ihr in zweie.

Kommissionsrat

Möchte sie doch der Cerberus zerfleischen,
alle — den Bensch, den Lehsen, — und auch den Geheimen! —

(Pause)

Leonhard

Hört meinen Rat:
den Freiern stellt ihr drei verschloßne Kästchen,
der richtig wählt, wird Albertinens Mann.

Kommissionsrat (ausbrechend)

Ein Vorschlag, würdig eines Abenteurers!
Gestohlen aus dem „Kaufmann von Venedig"!
Wollt' ich ihn auch befolgen, sagt, wiefern
er mir zum Vorteil schlüge?

Denn die beiden,

die falsch gezogen,
— sie grollten mir darum nicht minder —

Leonhard

Hier sitzt der wicht'ge Punkt!

Vertraut ihr mir
die Organisation der Lotterie, so bürg' ich,
— mit feierlichstem Eide bürg' ich,
für den glücklichsten Ausgang. Ja, ihr erntet
den Dank der Beiden obendrein. —

Kommissionsrat

Das wäre denkbar —?

Leonhard

Ja!

Kommissionsrat

Unmöglich!

Leonhard

Doch! so muß es kommen.

Kommissionsrat

(Seltsam! —)
So geb' ich nach.

Leonhard

Die Kästchen schaff' ich her;
auf morgen denn!

Kommissionsrat

Auf morgen!

Leonhard

Euer Diener! (schnell ab)

(Der Kommissionsrat, gedankenvoll, geht durch eine andere Tür ins Innere.)

## 17te Szene

(Eine Zeitlang bleibt die Bühne leer; darauf (durch eine dritte Türe) Albertine — stürzt fassungslos herein.)

Albertine

Was mußt' ich hören?!
Mein Lebensglück
preisgegeben dem Zufall!
Mein Vater, für sich fürchtend,
läßt ein Gewinstspiel
an Stelle eines väterlichen Wortes
über mein Schicksal sprechen!
Und Edmund zeigt sich nicht und schweigt;
bald wird die Ungewißheit
zur tötenden Gewißheit,
daß er mich nicht mehr liebt, ach! —
Wie wend' ich's ab, das Gräßliche —!
Soll ich entfliehn — bleibt mir ein andrer Ausweg?
Doch, wenn ich zu ihm eilte . . . .
und er — wiese mich ab?
(Sie setzt sich ermattet.)
Noch eine Hoffnung dämmert weich in mir:
der rätselhafte Goldschmied
vermag wohl manches — und scheint ihm gewogen.
Wär er nur hier —
ihm würd' ich ganz vertrauen.
(Sie versinkt in einen traumhaften Zustand.)

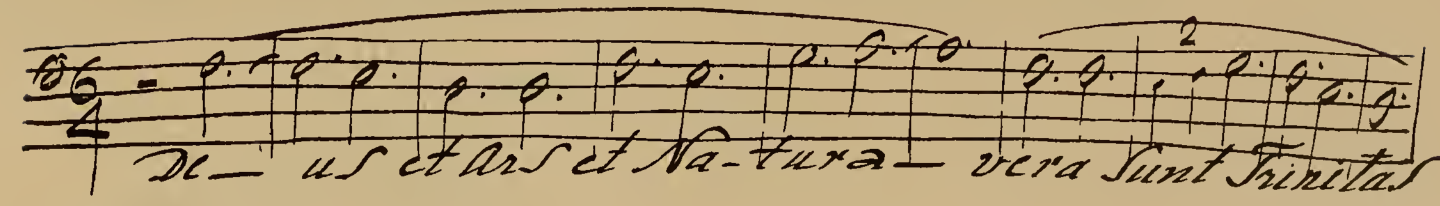


DIE BRAUTWAHL

3 AKT 17 SCENE








## 18te Szene

Leonhard

(steht hinter der schlafenden Albertine)

(sanft) Laß ab von solch Betrübnis, liebes Mädchen,
der deinem Vater
zum Glückspiel riet, —
er wird das Spiel zum Glück geraten lassen.

(weich)

Zu nah liegt meinem Herzen Edmunds Wohlfahrt

(mit stärkerem Ausdruck)

und bei mir steht die Macht, sie zu bestimmen.

Albertine (im Schlafe)

Wer bist du, gütiger, rätselvoller Mann?

Leonhard

(seine Stimme klingt leiser und fremder)

Man sagt, daß jener Leonhard Turnhäuser,
ein schweizerischer Goldschmied ohnegleichen,
zu Dürers Zeit als Meister hochgeehrt —
deß' Leben hart bedrohten seine Neider,
verschwunden sei auf unerklärte Weise —
von seinem Tode wurde nie vernommen. —

(wieder in offenerem und leichterem Tone)

Möglich ist's, daß ich derselbe bin, —
Und wär ich's auch — wer wollt' es gelten lassen?
Drum bin ich der, wofür mich einer hält.
Genug, daß ich zur Endung der Historie,
die hier sich abspielt, unentbehrlich bin!

(wieder ernster)

Was aber Edmund noch betrifft — so schaue!

(Der Hintergrund teilt sich. Man erblickt das Innere einer ernsten italienischen Kirche, darinnen Edmund, an einem großen Altargemälde beschäftigt, steht. Von ferne Orgelklang und ritualischer Gesang erklingen gedämpft.)

Dort steht seine Zukunft!

Unsichtbarer Chor

Deus et ars et natura
Vera sunt trinitas
Nulla religio superior
Vita omnia comprehendit.

Leonhard

So sollst du ihn lieben,
so mußt du ihn erträumen!
Nicht verleg' ihm den Weg,
wenn ihn der Genius
von dir fortzieht
und es ihn zwingt
zu freieren Höhen. —
Selbst kehrt er wieder zu dir,
und ganz besitzest du ihn dann!

(Die Erscheinung verschwindet.)

Morgen siehst du noch einmal mich. Leb wohl! (er verschwindet)

Albertine (erwachend)

Wie wohl tat mir der Schlaf,
wie träumt' ich schön!
Ich glaube wieder: Edmund wird der meine!

(sie wirft sich freudig schluchzend auf das Sofa.)

Ende des dritten Aktes.



# Nachspiel

(Am Vormittage darauf.)

(Festliche, leichte Musik, im Konversationston. Saal bei Voswinkel, heiter — festlich arrangiert. Blumen und Girlanden. Anmutiges Bild im höchsten Biedermeier-Geschmack. Ein zugezogener Vorhang teilt den Raum nach der Tiefe hin in zwei Teile.)

19te Szene

(Voswinkel allein, in Erwartung.)

Ein Diener (meldend)

Der Herr Geheime Kanzlei-Sekretär Thusman.

Thusman

(eifrig hereintretend, mit Blumenstrauß. Apfelgrüner Frack)

Ich eile auf Amors Flügel her —

und mir folgt auf dem Fuße,

auf rollendem Kristalle,

die kapriziöse Göttin der Glückesgaben.

Kommissionsrat (handschüttelnd)

So hoff' ich es mit dir, lieber Geheimer.

Diener (wie oben)

Der Herr Manasse und Herr Baron von Bensch —

Bensch (leutselig)

Schwiegerpapa in spe —,

Kommissionsrat (wie oben)

Willkommen, Herr Baron und ihr, Manasse

Manasse (für sich und ohne den Gruß zu erwidern)

In meine Schlingen
sollt ihr mir alle.
Rennt in die Beine
dem Ahasverus.
(leise; reibt sich die Hände)
Ein schöner Handel,
ein guter Tausch,
ha, ha!

Diener

Herr Leonhard und Herr Edmund Lehsen.
(Edmund in Reisekleidung, von Leonhard gefolgt.)

Kommissionsrat

Wie, mein junger Künstler,
zur Reise so gerüstet?
Wohin und wann —
wenn es erlaubt, zu fragen?

Edmund (mit Wärme)

Enttäuschte Liebe
treibt von hier mich fort —
und hin nach Rom,
wo hohe Ziele winken.

Kommissionsrat

Ei, ei — was Nagelneues.

Edmund

Doch sie begehrten meiner?

Kommissionsrat

Ja — ja.

Edmund

Und weshalb?

Kommissionsrat

Sie erfahren's,
sobald mich jeder
freundlich angehört hat.

Der Kommissionsrat fordert mit Handbewegung zum Niedersetzen auf. Diener stellen Stühle und reichen Weingläser, die Thusman und Manasse ablehnen. Die drei Freier setzen sich. Leonhard und Manasse stehen hinter ihnen.

Kommissionsrat

Verehrliche Bewerber, lieben Freunde,
mein Busen teilt sich dreifach zwischen euch,
und einen jeden schätz' ich gleich und lieb' ich.
(zu Thusman)
Dich, mein Geheimer, kenn' ich wohl am längsten
(Thusman bietet gerührt seine Hand)
als 'nen gediegenen Freund und reinen Herzens.
(wendet sich zu Bensch)
Sie, Herr Baron, sind allgemein beliebt
als Esprit littéraire — als Mann von Bildung



EDMUND ALBERTINE Baron Bensch

Mann von Geschmack — ein Freiherr, und mit irdischen
Gütern bedacht — gewandter Amateur
(Bensch nickt bestätigend)
auf der Viola da gamba, etcetera, etcetera,
und anderes mehr.
Sie, Edmund Lehsen,
erobern meinen Kunstsinn durch aufstrebendes
Genie: — ein Punkt, darin ich schwach und sterblich bin!
Sie alle ehren mich durch Ihre Werbung,
und ein jeder bürgt mir einzeln und gewißlich,
für Albertinens Wohl und Eh'glück. —
O! warum hab' ich nicht drei der Töchter!
Und weshalb wurde mir
dieses Kind als Drilling nicht geboren? Dann säße
jedem von ihnen eine ähnlich geartete Jungfrau,
eine gleiche Albertine zur Seite! — Schade!
Wie's nun steht,
beschloß ich, schweren Herzens,
den Richterstuhl dem Schicksal einzuräumen.

Die drei Freier (einfallend, alarmiert)

Wieso?

Kommissionsrat

Drei wohlverschlossene Kästchen steh'n zur Wahl:

Die drei Freier

Drei Kästchen?

Kommissionsrat

Wer jenen Schrein ergreift,
der Albertinens Bildnis schließt,

Manasse (leise)

Dahinter steckt der Goldschmied!

Leonhard (leise)

Getroffen!
erhält, zugleich mit ihm, auch ihre Hand.

Die drei Freier

Fürwahr!

Kommissionsrat

Verstehn wir uns? Sind wir einig?
(sieht sich im Kreise um)

Thusman

Du bist hier die Autorität —

Edmund

Ich bau' auf meine Liebe!

Bensch

Ich füg' mich der Majorität —

Kommissionsrat (befriedigt und wichtig)

So wünsch' ich, daß das ernste Spiel beginne;
tretet beiseite! —

## 20te Szene

Die drei Freier (nacheinander)

Sie kommt! . . .

(Der hintere Vorhang wird auseinandergezogen. Albertine, bräutlich geschmückt, wird sichtbar und tritt vor. Hinter ihr bemerkt man, mit einer gewissen Feierlichkeit arrangiert, einen Tisch, worauf drei Kästchen stehen. Die drei Freier sind über die Erscheinung Albertinens in vollem Entzücken.)

Die drei Freier

Wie ist sie schön!

Thusman

Ein Pfirsich, kaum gereift, ist sie,

Edmund

Wie schön ist sie —

Bensch

Wie nett ist sie —

Thusman und Bensch

Rosige Wangen, schlanke Gestalt —

Thusman

'ne Perle in der Nische;

Die drei Freier

Albertine! — Albertine! —
Wie ist sie schön
in ihrer Jugendfrische!
rosige Wangen,
schlanke Gestalt:
Sie übt an uns der Schönheit Reiz
mit spielender Gewalt.

Edmund

Wie ist sie reizend, wie voller Anmut! —
Wie herrlich, wie sonnig!
So schwebte mir ihr Bild im Sinn —

Thusman

So tanzte sie zur Mitternacht —

Bensch

Wenn sie nur erst Baronin ist,
adlig ist,
jemand ist,
dann gebet acht!

Albertine (zögernd)

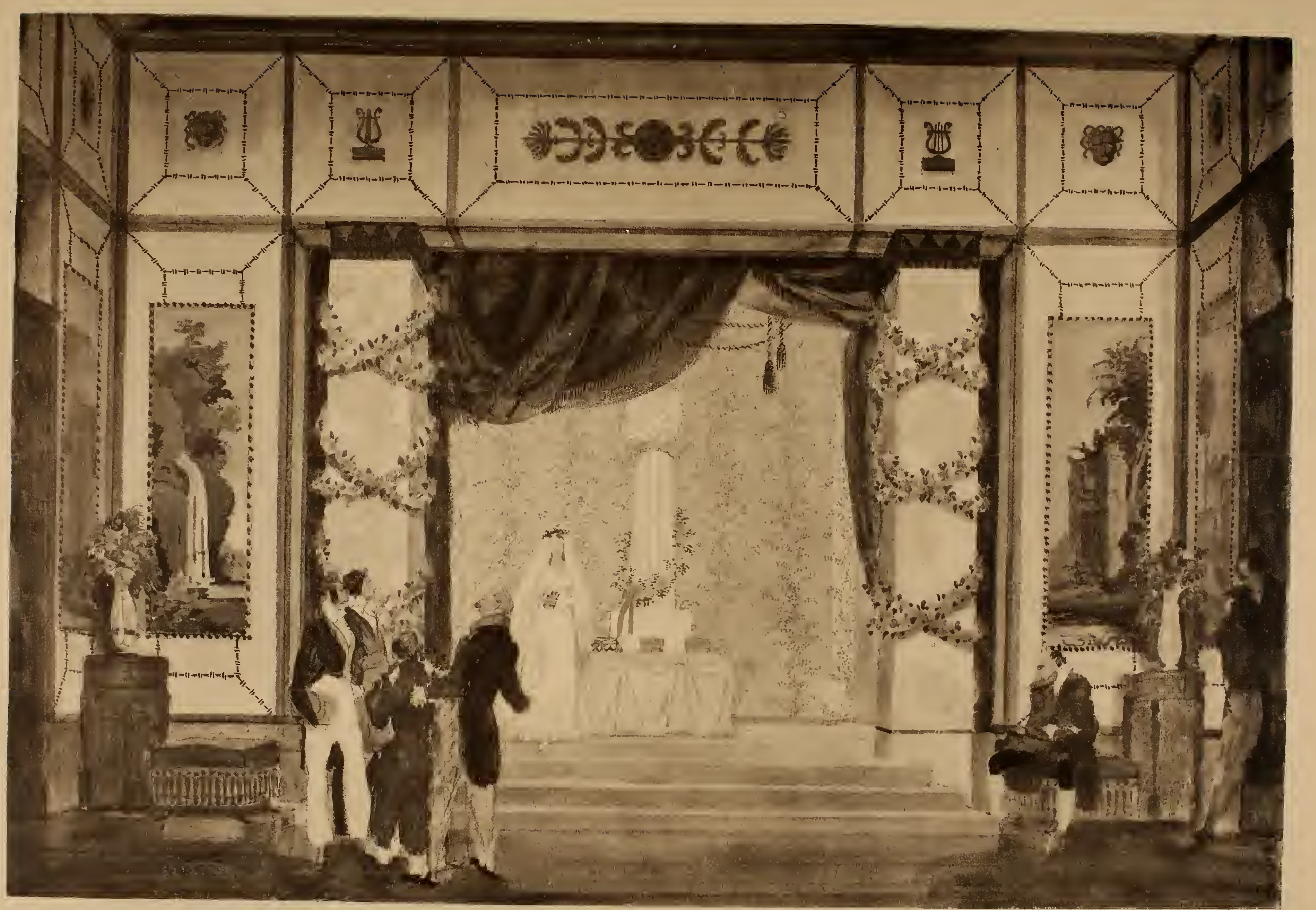
Liebwerte Herren,
ich heiße sie willkommen.
Möge des Zufalls Wort
mir und ihnen frommen!

Edmund

O Hoffnung!

Thusman

Sehr verbunden!



DIE BRAUTWAHL NACHSPIEL

29 SCENE

Bensch

Ohne Zweifel!

Albertine (für sich)

Wen ich ersehne heiß,
Von dem mein Herze weiß,
Ihm sei der Preis!

Dazwischen: Bensch u. Thusman

Herrlich — prächtig — reizend — lieblich —
Schönheit — Anstand — Anmut — Jugend.

Kommissionsrat

Ihr Beifall freut mich herzlich!

Edmund

Das Auge voller Sonnenschein

Thusman

Die lieben Händchen zart und fein —

Bensch

Wenn sie nur erst Baronin ist,
adlig ist,
jemand ist,
dann gebet acht! —

Edmund und Thusman

Ja sie ist fein

(Die Freier umdrängen Albertine. Kommissionsrat geht vergnügt von einem zum andern.)

Die Freier

Ja sie ist schön
in ihrer Jugendfrische,
ein Pfirsich, kaum gereift, ist sie,
rosige Wangen
schlanke Gestalt
'ne Perle in der Nische.

(zu drei:)

Albertine! Albertine!
Liebenswürdigste Tochter von Berlin!

Kommissionsrat

(tritt vor und nimmt den offiziellen Ton wieder auf)

Das älteste Anrecht hat hier der Geheime,
nach seinem Rang ist der Baron der erste, (gedehnt)
Herr Lehsen wird als Jüngster sich bescheiden;
die Reihenfolge scheint mir so geordnet.

(Bensch und Lehsen treten in den Nebenraum.)

Thusman

So wag' ich mich in des Orakels Tempel:
Amor, Fortuna,
ihr Göttlichen, euch vertraue ich mich an!

(er tritt durch den Vorhang in den hinteren Raum)

(Erwartungsvolle Stille.)

Thusman

(kommt mit einem Kästchen in den Händen, leise)

Welch schön verschlungene Schrift! Wie angenehm

sich das Arabische paart
mit römischer Fraktur!
(Er liest auf dem Deckel die Inschrift)
„Wer mich erwählt, bekommt viel mehr, als er gehofft.“
Hab' ich denn noch gehofft? — war ich vielmehr nicht ganz
in Desperation geraten? — Kommissionsrat!
Hier ist mein Trost, hier liegt mein Glück: — ich hab' gewählt.
(Man schreitet zur Öffnung des Kästchens)

**Thusman** (bestürzt)

Ein Buch —? Nein, nicht ein Buch, nur leere Blätter!
(er greift sich an den Kopf)
Geschlagener Sekretär — zerstörte Hoffnung!
Nun ist es aus — fort in den Froschteich!

**Unsichtbarer Chor***) (zugleich)

(in der Luft schwebend)
„War dein Treiben auch verkehrt,
„Großes Heil dir widerfährt;
„Was du findest, ist bewährt:
„Ignorantiam macht's gelehrt,
„Sapientiam dir's beschert.“

**Leonhard**

Klingt es euch nicht in die Ohren?

**Thusman**

Was hilft mir dieser Singsang?

*) Die dem Chore zugewiesenen Strophen sind wörtlich dem Originale E. T. A. Hoffmanns entnommen.

**Leonhard** (vortretend)

Werd's euch sagen: (bestimmt)
Was ihr in Händen haltet, ist ein Schatz.
Stecket das Buch in eure Tasche.

**Thusman** (tut es)

Nun?

**Leonhard**

Denkt euch ein selt'nes Werk, das ihr jetzt sehr begehrt

**Thusman**

O Gott, wie wünscht' ich längst Johannes Beerens
„Musikalischen Krieg“, worin beschrieben
die Fehde zwischen Sang und Harmonie. —

**Leonhard**

Faßt in die Tasche!

**Thusman**

Wie? — (zieht ein ungeheures Folio)
Beers „Musica militans“!!

**Leonhard**

So habt ihr durch das Büchlein
die reichste Bibliothek
beständig in dem Rockschoß —



THUSMANN i/ NACHSPIEL



MANASSE

Thusman (kindisch, außer sich)

Der „Beer",
der große „Beer"!

(er eilt kopflos — und endgültig — hinaus. Das Kästchen wird wieder, geschlossen, in die Reihe gestellt.)

Kommissionsrat (tritt wieder vor.)

Mein Herr Baron von Bensch! Nun ist's an ihnen!

Bensch (tritt aus dem Seitenraume und sieht sich schlau um.)

Herr Thusman hat verspielt —
Mein Mittelweg ist golden —

(Er geht in den Wahlraum — Zeremonie wie vorher — und kommt mit einem Kästchen zwischen den Händen)

Ein goldnes Kästchen,
darauf Dukaten glänzend abgebildet —

(liest die Inschrift)

„Wer mich erwählt, Glück ihm, nach seines Sinnes Art" —
Nun ja: Dukaten sind nach meinem Sinn,
und Albertine ist es ebenfalls: —
Was wähl' ich lange? — Hier ist meine Wahl!

(er prüft das Stück noch einmal auf seine Echtheit und reicht es dann hin. — Man schreitet zur Öffnung des zweiten Kästchens.)

Wie? — eine leere Tasche — Was soll das? —
Gab ich mich je mit leeren Taschen ab? —

(näselnd)

Hier, liebes Mädchen, nehmet sie als Brautgabe —

Unsichtbarer Chor

„Hast gewonnen, was dein Herz
„Wünschen konnt' mit wehem Schmerz;
„Alles andre ist nur Scherz;
„Immer vor — niemals rückwärts
„Geht ein blühender Kommerz."

Manasse (der plötzlich das Ding erkennt, außer sich)

Gott meiner Väter
Her mit der Tasche!
Für dieses Zauberstück
gab ich mein Seelenheil, —

(mit zitternd erhobenen Händen)

dreihundert Jahre
sind es seither — (er greift nach der Tasche)

Bensch

Weg, alter Handelsnarr —

Manasse

Natter!

Bensch

Nun ist's mein Eigentum!

Manasse

Du Giftwurm!

Bensch

Gespenst!

Manasse

Tollhund!

Bensch

Teufel!

Manasse

Ha! — Sohn einer Schlange!

Bensch

Geldwürger!

Manasse

Wurmstichige Frucht meines Stammes.

(Sie ringen verzweifelt und lautlos, und wälzen und würgen sich gegenseitig zur Türe hinaus. Alle stehen eine Weile unter dem Banne des grotesken Auftritts. Leonhard bricht das Schweigen.)

Leonhard

Nun ist der grausige,
spukhafte Judengreis
endlich hinausgeschafft,
wir sind ihn los!

Kommissionsrat (besinnt sich wieder seines Amtes)

Herr Edmund Lehsen, sie sind an der Reihe.

Edmund (kommt)

So ward's noch nicht entschieden,
noch lebt die Hoffnung mir!
Verdreifacht fühl' ich sie in mir beständig
und Liebesglück ergreif' ich eigenhändig.

(Er stürzt wahllos auf das dritte Kästchen und liest enthusiastisch dessen Inschrift.)

„Wer mich erwählt, dem wird erträumte Seligkeit!"

(Inzwischen wird der Schlüssel gereicht und das Kästchen geöffnet.)

Unsichtbarer Chor

„Ja du trafst es, lies dein Glück
„In der Schönsten Liebesblick.
„Was da war, kehrt nie zurück,
„So will's irdisches Geschick.
„Was dein Traum erfüllen muß,
„Lehrt dich der Geliebten Kuß."

(Edmund und Albertine fallen sich in die Arme.)

Albertine und Edmund

Ewig, ewig
lieben dich allein!

Kommissionsrat (zufrieden, geht Leonhard entgegen)

Alles hat sich wohl gefügt,
euer Wort hat nicht getrügt:
Dank euch!

Leonhard

Jeder Einz'le hat beglückt
seines Wesens Frucht gepflückt.

Kommissionsrat (übertrieben)

Richtig! sehr richtig!

Albertine, Goldschmied, Edmund, Kommissionsrat

Alles hat sich wohl gefügt,
Liebe hat allein gesiegt:
jeder Einz'le hat beglückt
seines Wesens Frucht gepflückt. —

Leonhard

(indem er Edmund am Arme faßt und mit sich zieht, sehr stark und entschieden:)

Nun fort, nach Rom! (mit Geste)

Unsichtbarer Chor

Nun fort nach Rom!

(Sie gehen hinaus — Albertine und Kommissionsrat eilen an das Fenster und winken mit Tüchern.)

Ende

(Juni 1906.)

(Endgültige Redaktion: März 1909.)

